Gegründet 1877.

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortsverkehr Mk. 1.25 außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagsblatt) kostet vierteljährlich 50 Pfg.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.

Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Fernsprecher Nr. 11.

Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg. die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt".

Nr. 129 | Ausgabe in Altensteig-Stadt. | Mittwoch, den 5. Juni. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1912.

Amtliches.

Die Abhaltung eines Unterrichtskurses über Bienenzucht.

Im kommenden Sommer soll an der K. Ackerbauschule in Kirchberg OA. Sulz ein sechstägiger Unterrichtskurs abgehalten werden, in welchem den Teilnehmern eine theoretisch-praktische Anleitung zum Betrieb der Bienenzucht gegeben werden wird. Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich; dagegen haben die Teilnehmer, welche das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, für Wohnung und Kost während der Dauer des Kurses selbst zu sorgen. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 1. Juli ds. Js. festgesetzt. Anmeldungen zu dem Kurs, in welchem insbesondere anzugeben ist, wie lange der Angemeldete Bienenzucht betreibt und wie viele Völker er besitzt, wollen vor dem 24. Juni ds. Js. an den Leiter des Kurses, Oberlehrer Lupp in Kirchberg OA. Sulz, eingereicht werden. Diejenigen Angemeldeten, welche nicht mittels besonderen Schreibens auf einen späteren Kurs verwiesen werden, wollen sich am 1. Juli ds. Js., vormittags 9 Uhr im Lehrsaal der Ackerbauschule in Kirchberg einfinden.

Tages-Rundschau.

Die englische Invasion in Deutschland.

hält an. Nachdem in der Reichshauptstadt eine ganze Reihe von Vergnügungslokalen von britischen Unternehmern neu „gegründet" worden sind, strecken diese ihre Arme auch nach anderen deutschen Großstädten aus, eine Zeiterscheinung, die, wenn sie umgekehrt sich in Großbritannien geltend machte, dort zweifellos helle Entrüstung erwecken würde. Nicht die Londoner Zeitungen können also von einer deutschen Invasion nach England sprechen, sondern umgekehrt wir von einem britischen finanziellen Eroberungszuge nach Deutschland. Dieser Bestand übrigens schon früher, nur war er nicht so auffällig. Die Imperial Continental Gas-Association, ein englisches Unternehmen, das seit Jahrzehnten auch den Süden von Berlin mit Gas versorgt, macht ein brillantes Geschäft. Merkwürdig ist es, daß heute das englische Geld sich sehr kunterbunten Amüsementsstätten widmet, über welche die Engländer bei sich zu Hause wesentlich anders denken.

König Ferdinand in Wien.

Die im Schönbrunner Schlosse zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Bulgarenkönig Ferdinand gewechselten Trinksprüche bedeuten für den Fürsten aus dem Hause Koburg und dessen Politik einen Triumph. Die Zeit liegt noch garnicht so weit zurück, da der Fürst und seit Oktober 1908 der König der Bulgaren von Kaiser Franz Joseph auffällig übersehen wurde. Und jetzt sprach der ehrwürdige Kaiser von der Politik der Weisheit und Mäßigung, durch die König Ferdinand dem bulgarischen Volke die Wohltaten des Friedens gewahrt und mächtig beigetragen habe zu dem unausgesetzt wachsenden Gedeihen des Landes, sowie von dem Schönbrunner Besuch als einem neuen Unterpfand der ausgezeichneten Beziehungen zwischen beiden Staaten. Der Kaiser gedachte namentlich auch des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums, das König Ferdinand am 7. Juni ds. Js. begehen kann. An diesem Tage des Jahres 1887 hatte die Nationalversammlung in Sofia den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Im Hinblick auf dieses Regierungsjubiläum trifft das bulgarische Königspaar am Freitag zu dreitägigem Besuche am deutschen Kaiserhofe ein.

Königin Wilhelmine,

die mit dem Prinzgemahl am Montag nach dreitägigem Besuchsaufenthalt Paris wieder verließ, ist dort so stürmisch bejubelt worden wie noch kein Staatsoberhaupt nach dem ersten Besuche des Zarenpaars im Jahre 1896. Die Königin, die am Denkmal des Admirals Coligny, des Ahnherrn der Oranier, deren letzter männlicher Sproß mit König Wilhelm 3. von Holland, dem früh verstorbenen Vater der Königin Wilhelmine, aus dem Leben schied, einen Kranz niedergelegt hatte, nannte es in ihrem Trinkspruch gelegentlich der Galatafel beim Präsidenten ihren Stolz, französisches Blut in ihren Adern zu haben und dem Hause Oranien anzugehören, das an Frankreich anknüpfe. Diese von der Stunde eingegebenen Worte sollten den Franzosen für ihre begeisterten Kundgebungen danken. Die Worte des Präsidenten Fallieres hatten dazu keinen Anlaß geboten; der hatte davon gesprochen, daß Holland auf die Wahrung seiner Unabhängigkeit und seines wirtschaftlichen Aufschwunges bedacht und daher, das sagte der Präsident natürlich nicht mehr, für ein Bündnis mit Frankreich nicht zu haben sei. Bei der Abfahrt der Königin und des Prinzgemahls wiederholten sich die stürmischen Ovationen.

Belgien.

Die Parlamentswahlen haben die katholische Regierungsmehrheit trotz der gewaltigen Wahlagitation der Liberalen und Sozialdemokraten noch verstärkt und sie von sechs auf zehn Stimmen erhöht. Die vereinigte Opposition fordert das allgemeine Stimmrecht, nach dem sie eine Mehrheit von Abgeordneten in das Parlament entsenden würde. Da die Gewährung dieser Forderung nach dem Wahlausfall aussichtlos geworden ist, so wurden ernste Unruhen im Lande für Montag abend befürchtet, nachdem solche schon am Abend des Wahltages in Brüssel und Gent stattgefunden hatten. Dort durchzogen die Sozialisten die Straßen und versuchten, die Fenster der Klöster einzuwerfen. Die Polizei schritt ein, begnügte sich aber zunächst damit, blinde Schüsse abzugeben. In Brüssel standen die Behörden nach erfolgter Einberufung der Reservisten am Montag zur Niederwerfung etwaiger Rebellionen 40000 Mann Truppen zur Verfügung.

Der Londoner Transportarbeiterstreik

wird nach den neuesten Meldungen voraussichtlich binnen kurzem beigelegt sein. Von ihm sind nicht nur die Engländer, sondern u. a. auch deutsche Geschäftsleute bereits recht empfindlich getroffen worden. Der jetzige Ausstand hatte schon den Transport deutscher Waren nach England lahm gelegt, die Spediteure sahen vielfach von der Annahme von Güterfrachten für britische Plätze ab.

Was den Franzosen in Marokko noch zu tun bleibt.

Eine sehr pessimistische Schilderung der Lage in Marokko gibt ein französischer Korrespondent in einem Briefe aus Fez, den ein Pariser Blatt veröffentlicht. „Es bedurfte der Massakres von Fez", heißt es da, „um die öffentliche Meinung zu wecken. Seit diesen roten Tagen spricht man in Frankreich wieder von Marokko, wie es seit langem schon nicht mehr der Fall war. Seitdem haben sich ganz unbegreifliche Hoffnungen und Befürchtungen bemerkbar gemacht und ebenso grandiose wie kindliche Eroberungspläne aus der Feder von Taktikern in der Stube hervorgewagt. Die Zeitungen haben ganze Spalten unbedeutenden Scharmützeln eingeräumt, während kurz vorher die Operationen von Tafudeit, wo wir enorme Verluste an Mannschaften und Offizieren erlitten haben und wo die Kolonne Taupin eines Tages sogar den Leichnahm eines Offiziers in den Händen der Marokkaner zurücklassen mußte, völlig mit Stillschweigen übergangen wurden. Da die öffentliche Meinung ein beruhigtes Marokko wollte, war es die Aufgabe, zu schweigen. Aber Marokko ist ganz und gar nicht friedlich. Wenn man auf einer großen Karte den von uns besetzten Teil rot färbt, ein wie kleiner Fleck ist das auf dem großen weißen Felde! Wir sind allerdings nach Fez gegangen; aber wir waren 10000 Mann, wir fanden ein reiches, wenig hügeliges Land, in dem wir die 75 Millimeter-Kanonen anwenden und den Feind erwarten konnten, indem wir seine Ernten niederbrannten. Jetzt sind wir mit unserer Besetzung bis zu den Bergen gelangt. Die Völker des Djebel Hedid haben wir vorläufig zur Ruhe gebracht; aber jetzt gelangen wir in Berührung mit den Zaijans, einem Glied des berühmten „Berberblocks". Dies ist ein kriegerischer, trefflich organisierter Stamm, der sich aus sehr gut bewaffneten Männern zusammensetzt und der seine beste Unterstützung in einem äußerst schwierigen Terrain findet, das sich selbst verteidigt und das die Leute höchst geschickt auszunutzen wissen. Wir müssen darauf gefaßt sein, daß wir noch Kämpfe zu bestehen haben, und zwar schwerere, als die bisherigen gewesen sind. Die Gegner, mit denen wir zu tun bekommen, sind sehr zu fürchten: sie sind nicht mehr bewaffnet mit „mukhalas", mit krummen Kolben und langem Lauf; kaum daß man hier und dort noch Gewehre auftrieft, die mit rauchendem Pulver schießen: fast alle haben sie Lebel-Gewehre oder -Karabiner und Schnellfeuergewehre neuesten Modells. Sie sind ausgezeichnete Schützen: auf 1200, 800 und 400 Metern treffen ihre Kugeln sehr genau, und in einem Kampfe hatte eine Abteilung, die in Linie kämpfte, in anderthalb Minuten fünf Mann am Boden liegen; einer der Verwundeten hatte drei Schüsse erhalten. Kann man diese Tatsache einem Zufall zuschreiben? ... General Lauten hat in Fez jedenfalls eine außerordentlich schwierige Aufgabe, die er sofort in Angriff nehmen kann. Er hat alle Eigenschaften, die ihm zum Erfolge verhelfen können, versichern diejenigen, die ihn bei der Arbeit beobachtet haben; aber es ist hohe Zeit, daß er handelt. .."

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. Juni.

Die Zweite Kammer setzte heute nachmittag die Beratung über **die Vereinfachung der Staatsverwaltung** fort und erledigte dabei das Departement der Auswärtigen Angelegenheiten. In der Debatte zerstreute der Ministerpräsident v. Weizsäcker die durch die Vereinfachungsbestrebungen bei vielen Beamten des Verkehrsdienstes hervorgerufene Beunruhigung. Die Regierung denke nicht an Zwangspensionierungen. Ein in dieser Hinsicht vom Ausschuß gestellter Antrag, wonach bei der Umwandlung von Stellen und bei der Uebertragung von Geschäften an Beamte mit einfacherer Vorbildung im Sinne der Denkschrift nur allmählich und unter tunlichster Rücksichtnahme auf die beteiligten Beamten und ihren Aussichten auf entsprechendes Vorrücken vorgegangen werden soll, wurde angenommen, desgleichen die übrigen Ausschußanträge. Das Haus wandte sich dann den Vereinfachungen im Departement des Innern zu und nahm den Antrag an, die Kommission für Ordensartikel und die Ablösungskommission als besondere Behörden aufzuheben. Zur Frage der Kreisregierungen beantragte der Ausschuß deren Aufhebung u. eine Verteilung der Geschäfte teils an die Bezirksbehörden, teils an das Ministerium, und ersuchte um alsbaldige Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfs. Dagegen beantragte der Abg. Rembold-Gmünd (Z.) namens seiner Partei eine Vereinfachung der Verwaltung unter Beibehaltung der Kreisregierungen; insbesondere durch Ausdehnung zur Zuständigkeit der Bezirksbehörden, Einschränkung der Aufsicht über die untergeordneten Behörden, Beseitigung von Beschwerdeinstanzen und Zuziehung von Laien. Der Abg. Häffner (D.P.) erklärte sich in längeren Ausführungen für den Ausschußantrag. Sodann wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt. Fortsetzung und Anfragen, darunter eine solche aller Parteien mit Ausnahme des Zentrums an den Minister des Innern, ob angesichts der bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen die Ersatzwahl in Schorndorf nicht unterbleiben kann.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landesnachrichten.

Altensteig, 5. Juni.

Sitzung des Gemeinderats am 4. Juni 1912. Dem Lorenz Luz sen., Rotgerber wird auf Ansuchen das Grab seines 1888 verstorbenen Sohnes Hermann käuflich überlassen. — Für das dem Gerichtsvollzieher zur Verfügung gestellte Geschäftszimmer im Rathaus incl. Heizung, Beleuchtung und Reinigung wird eine Entschädigung von 80 Mk. pro Jahr in Anrechnung gebracht. Die Ueberlassung ist in jederzeit widerruflicher Weise erfolgt. — Wegen Ausführung der Kanalisation in der Egenhauserstraße sollen die im Jahre 1904 mit den Anliegern gepflogenen Verhandlungen wieder aufgenommen werden. — Die in die Latein- u. Realschule übertretenden Knaben wurden seither im Rahmen des Volksschulunterrichts vorbereitet u. wird dies auch künftig geschehen. Fernd fiel jedoch dieser Unterricht infolge Ueberlastung der Volksschullehrer aus und soll nun durch Präzeptor Müller mit den Schülern der Vorklasse der Latein- und Realschule nachgeholt werden. Für diese Mehrleistung des Müller wird demselben eine Belohnung von 100 Mk. verwilligt. — Gegen die beschlossene Umlage und Schuldaufnahme der evang. Kirchengemeinde wird eine Einwendung nicht erhoben, wenn auch die Notwendigkeit einer Kirchensteuerumlage bedauert wird. — Johannes Hammer, Taglöhner hier wird als Wahlbürger angenommen. — Zu Gunsten der Nationalflugspende wird am kommenden Sonntag im grünen Baum ein Konzert stattfinden. Von einer Sammlung von Haus zu Haus soll Umgang genommen und event. aus der Stadtkasse zu dem Ertrag des Konzerts ein Zuschuß gereicht werden. Das Ergebnis des in Württemberg Ersammelten soll bekanntlich in erster Linie zu einem Reichs-Kriegs-Luftschiff „Württemberg" oder „Schwaben", verwendet werden. — Von der bei Uebernahme des Elektrizitätswerks vorhandenen Materialien-Vorräten soll gemäß dem Kaufvertrag nur übernommen werden, was auch wirklich für das Elektrizitätswerk, insbesondere nach Freigabe der Installation verwendbar ist. — Hierauf wurden noch einige minder wichtige Gegenstände erledigt.

* **Eichverfügung.** Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung über den Vollzug der Maß- und Gewichtsordnung (Eichverfügung) erlassen. Um aus dem Eichstempel ersehen zu können, welche Behörde die Eichung vorgenommen hat, führt jede Eichbehörde ein besonderes Stempelzeichen (Eichband in verschiedener Ausführung). Wie bekannt, werden in Württemberg einstweilen 12 Eichämter errichtet, weitere nach Bedürfnis. Daneben kann die Zentralstelle für Gewerbe und Handel noch ständige oder unständige Nebenstellen mit oder ohne Beschränkung auf einzelne Eichzweige errichten. Gemeinden, welche bis 1. April 1912 eigene Eichämter besessen haben, wird die Beibehaltung von Gemeindeaßeichämtern im Falle des Bedürfnisses in widerruflicher Weise unter bestimmten Voraussetzungen vom Ministerium des Innern gestattet werden. Alljährlich übersenden die Eichämter im Dezember den Ortspolizeibehörden derjenigen Gemeinden, in welchen die Nacheichung im Laufe des nächsten Jahres stattfinden wird, ein vorgedrucktes Verzeichnis zur Eintragung der Besitzer nacheichpflichtiger Meßgeräte (einschließlich der öffentlichen Behörden) unter Anschluß des letzten Verzeichnisses. Die Strafbestimmungen enthalten gegen früher verschiedene Aenderungen. Strafbar ist nicht mehr, wie früher, schon der Besitz, sondern nur die Anwendung oder die Bereithaltung vorschriftswidriger Meßgeräte. Besondere Bestimmungen sind über die Eichung der Fischversandgefäße für den Eisenbahnverkehr vorgesehen.

|| **Salmbach** bei Neuenbürg, 4. Juni. Mitte Mai trieben sich hier und in Bieselsberg zwei Einbrecher herum, die eine Reihe Bauernhäuser plünderten. Unter anderem stahlen sie dem Landwirt Martin Burkhardt hier das für eine Kuh erlöste Geld von 450 Mk. Der eine Einbrecher, Goldarbeiter Baptist Fischer aus Gmünd, wurde eingeholt und verhaftet, der andere, der 21jährige Goldarbeiter Karl Müßner von Grunbach, trieb sich seither herum. Gestern nachmittag aber wurde er im Pforzheim beim Nachfest des Kinderfestes auf dem Davosplatz im Volkstreiben von zwei Bekannten gesehen, die ihn sofort festhielten. Müßner versuchte sich zwar loszureißen und drohte mit Schießen, wurde aber mit Gewalt festgehalten und einem Schutzmann übergeben. Das gestohlene Geld ist größtenteils verjubelt.

|| **Wurmlingen,** 4. Juni. Die durch Uhlands Gedicht in der ganzen deutsch sprechenden Welt berühmt gewordene Wurmlinger Kapelle, die erst am 16. November v. Js. von dem Erdbeben so schwer heimgesucht wurde, hatte schon wieder eine Prüfung durch die Elemente zu bestehen. Bei dem schweren Gewitter, das am Samstag nachmittag vom Ammertal herüberzog, schlug der Blitz in die Kapelle. Er beschädigte das Dach und einen Seitenaltar, zündete aber glücklicherweise nicht, obgleich nach der Angabe des Kirchenpflegers, der das übliche Wetterläuten verrichtete, die ganze Kapelle wie im Feuer stand. Der Kirchenpfleger selbst blieb unverletzt.

|| **Stuttgart,** 4. Juni. Wie man hört, einigte sich der Seniorenkonvent heute dahin, daß in diesem Monat der ganze Beratungsstoff noch aufgearbeitet und so der Schluß der Tagung auf 28. ds. Mts. ermöglicht werden soll. Es kommen zur Beratung nach der Staatsvereinfachungsdenkschrift die Denkschrift betr. die höheren Schulen und die betr. Volksschullasten, dann die Sporteltarifnovelle, ein Etatsnachtrag, der Ausführungsgesetzentwurf zum Reichs-Viehseuchengesetz, die Finanzausschußanträge betr. Tierärztliche Hochschule, Zulagenübersicht, allgemeine Staatsschuld und Eisenbahnschuld, ferner Anträge des volkswirtschaftlichen Ausschusses über Eisenbahnpetitionen und Submissionswesen, solche des Ausschusses für innere Verwaltung und eventuell noch die sieben vorliegenden Initiativanträge.

|| **Stuttgart,** 4. Juni. Der zweite Gewinn der Roten Kreuz-Lotterie mit 10 000 Mk. ist 5 Wärtern der K. Heilanstalt Zwiefalten zugefallen. Die 5 Wärter hatten dieses Frühjahr miteinander ein Pferdelos gekauft und damit 5 Mk. gewonnen, dafür kauften sie nun Lose vom Roten Kreuz, darunter auch das Glückslos. — Den Hauptgewinn mit 40 000 Mk. der Roten Kreuzlotterie hat der Landwirt Christof Voll in Erligheim, OA. Besigheim, gewonnen.

|| **Stuttgart,** 4. Juni. Der 18. Verbandstag des Vereins deutscher Lokomotivführer (Reichsverband e. V.) wurde heute morgen im Saalbau des neuen englischen Gartens eröffnet. Der Verband zählte Ende 1908 27 342 Mitglieder, am Schluße des Jahres 1911 jedoch 37 512. Die Beratung der zahlreichen Anträge, welche Dienst- und Organisationsfragen betrafen, dauerte mehrere Stunden und wird morgen fortgesetzt.

|| **Vaihingen a. E.,** 4. Juni. An einem Blutsturz ist gestern der 65 Jahre alte Oberkammerherr Freiherr v. Neurath auf seinem Schloß Kleingladbach gestorben. Freiherr von Neurath hat den Feldzug von 1870 im 1. Dragonerregiment mitgemacht. Von 1884—1890 vertrat er den 4. württ. Wahlkreis im Reichstag, wo er sich der Reichspartei angeschlossen hatte.

|| **Heilbronn,** 4. Juni. (Wie man seinen Kredit hebt.) Eine neue Art von Schwindel inszenierte der 34 Jahre alte Taglöhner Friedr. Trostel von Ludwigsburg, indem er zur Hebung seines Kredits sich eines gemieteten Autos bediente. Mit diesem Auto fuhr er im Land herum und ließ sich vom Chauffeur bei Wirten und anderen Leuten als vermöglicher Autobesitzer vorstellen, dem momentan das Geld ausgegangen war. Ein Automobilbesitzer kann natürlich eher Geld bekommen als ein Taglöhner und so glückte es ihm mehrfach, die Angepumpten hereinzulegen. In Eberstadt bekam er von einer Frau 350 Mk. geliehen, und ebenso erschwindelte er in Hall, Crailsheim und anderen Orten bei Wirten nicht nur die Zeche, sondern auch Darlehen. Wegen 5 Verbrechen des vollendeten und zwei des versuchten Betrugs wurde er unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt. Ein Monat Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet.

|| **Niederstetten,** 4. Juni. In Riedbach gingen dem Knecht eines Gutsbesitzers die Pferde durch. Bei dem Versuch, sie zu halten, wurde dem Bedauernswerten ein Arm ausgerissen.

|| **Von der Tauber,** 4. Juni. Der 22jährige Sohn Julius des Kunstanstaltbesitzers Rudolf Albrecht hat im Krankenhaus Rothenburg a. T. seine in den zwanziger Jahren stehende kranke Braut Fanny Bilsmeyer, die er besucht hatte, und sich selbst erschossen. Die Ursache der Tat ist noch unbekannt.

Die Militäranwärter.

|| **Stuttgart,** 4. Juni. Vom 5. bis 8. Juni ds. Js. hält der Bund deutscher Militäranwärter, der seinen Sitz in Berlin hat und in 26 Landes- und Provinzialverbänden nahezu 74 000 Mitglieder zählt, in der Liederhalle seinen XVII. Bundestag. Die Tagesordnung befaßt sich u. a. ganz besonders auch mit der Anstellungsnot der versorgungsberechtigten Unteroffiziere. Rund 10 000 bis 11 000 Militäranwärter aus Deutschlands Heer und Marine beanspruchen eine Anstellung. Wie ungünstig die Anstellungsverhältnisse in den letzten Jahren speziell auch in Württemberg geworden sind, dürfte daraus hervorgehen, daß z. B. bei dem Württ. Armeekorps mindestens 600 Militäranwärter auf Einberufung bezw. Anstellung im Zivildienst warten. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß eine weitere, erhebliche Zahl des langen Wartens müde oder aus anderen Gründen, aus dem Militärdienst ausgeschieden ist und in irgend einem Privatdienst weiter, aber vergeblich auf eine Zivilversorgungsstelle wartet.

Melita.

Roman von Rudolf Elcho.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Melita!" — Er sprach den Namen so weich und teilnehmend aus, daß sie ein leises Erschauern verspürte. „Durch Ihren Vater ist eine schwere Schuld auf Sie und auch auf mich gefallen, bestehen wir sie nicht, dann versinken wir in Schuld und Elend. Eine ehrliche Handlung mag Leid zur Folge haben, eine unehrliche aber bringt schlimmeres — die Reue. Mir ist von ehrenhaften Männern ein verantwortliches Amt anvertraut worden, täuschte ich sie, so würde ich zum Schurken. Sie selber müßten mich verachten, sobald an Stelle leidenschaftlicher Verblendung die ruhige Ueberlegung kehrte. Ich versprach, die Wahrheit zu suchen und muß sie bekennen."

„Ich aber gelobte mir, meinen Vater zu retten, und ich muß ihn retten!" — Sie schrie ihm die Worte entgegen und blickte nach oben, als wolle sie den Himmel zum Zeugen anrufen.

„Das können Sie nicht, Melita, das kann nur er selber."

„Was soll er tun?"

„Ich schätze unter allen Seelenkräften den moralischen Mut am höchsten. Dazu muß er sich aufraffen und rückhaltlos seine Schuld Oldenburg bekennen. Der ist Ihrem unglücklichen Vater wohlgesinnt; im Verein mit ihm wird sich wohl ein Weg finden lassen, um die Buße zu mildern."

So ernst diese Worte gesprochen wurden, so hatten sie doch einen tröstlichen Unterton. Schon dämmerte eine leise Hoffnung in Melita auf, aber dann kam ihr ein erschreckender Gedanke.

„Sie haben die Rechnung ohne meines Vaters Stolz gemacht."

„Seinen Stolz?" — Fries starrte sie einen Augenblick verblüfft an, dann erwiderte er gereizt: „Ja, um des Himmels willen, kann es ihn tiefer demütigen, seine Schuld einem Geschäftsfreunde zu bekennen, als sie Ihnen, seinem Kinde einzugestehen?"

„Sie verkennen eben das zwischen mir und Papa bestehende Verhältnis. Er hat mir nie etwas verschwiegen, ausgenommen diese unselige Fälschung, die aber hielt er nur geheim, weil er die Last allein tragen und mir den Frohsinn nicht rauben wollte."

Diesem unerschütterlichen Vertrauen Melitas gegenüber fühlte sich Fries entwaffnet. Durfte er aufschreien: „Es ist nicht wahr! Dein Vater ist ein Schurke, der nicht nur unsere Gesellschaft, sondern auch deine arme Mutter schändlich betrog!" — Nein, er hatte nicht den Mut, ihrer Kindesliebe diesen furchtbaren Schlag zu versetzen.

Das Mädchen deutete sein Schweigen falsch und fuhr eindringlich fort: „Glauben Sie mir, mein Freund, bevor mein Vater durch Ablegung eines Schuldbekenntnisses sich vor Freunden demütigt, gibt er sich den Tod."

Fries riß die Augen auf und fragte unsicher: „Woraus — — schließen Sie das?"

„Eines Tages — es war vor meiner Abreise nach der Insel Wight — besprach er mit Mama am Kaffeetisch eine Zeitungsnotiz, betreffend die Verurteilung eines Bankiers, der Depositen unterschlagen hatte. Meine Mutter bedauerte den Mann, Papa aber rief: Er verdient Zuchthausstrafe, schon um seiner Feigheit und Schamlosigkeit willen. Ihm war Zeit und Gelegenheit gegeben, sich ins Jenseits zu flüchten, statt dessen unterwarf er sich der Seelenfolter einer öffentlichen Gerichtsverhandlung. Pfui, wie verächtlich!"

„Also, du hättest dir in seiner Lage den Tod gegeben?" fragte Mama erschrocken und erhielt die Antwort:

„Ja, ich liebe das Leben, aber wenn man mich vor die Wahl stellte zwischen Entehrung und Tod, dann wählte ich unbedenklich den Tod." Dieses Gespräch ist unverwischt in meiner Erinnerung geblieben, und Sie ersehen daraus, mein Freund, was meine Mutter und ich zu befürchten haben."

„Aber, liebstes Fräulein, diese Befürchtung teile ich durchaus nicht. Aus Ihres Vaters Verhalten in dieser schrecklichen Angelegenheit geht mit Bestimmtheit hervor daß er nicht zu sterben, sondern um sein Leben zu kämpfen entschlossen ist. Von anderen den Mut zur Selbstvernichtung zu fordern ist leicht, schwer aber, ihn selbst zu finden. Bedenken Sie doch den Widerspruch, der in Ihres Vaters Versicherung liegt, er habe die Fälschung um Ihrer und Ihrer Mutter willen begangen und in der Behauptung er werde den Tod einem öffentlichen Schuldbekenntnis vorziehen. Beginge er Selbstmord, so würde er Weib und Kind doch dem Elend und der Verzweiflung preisgeben. Bitte, beruhigen Sie sich; fassen Sie Mut. Was ich vermag, soll geschehen, um das Schlimmste abzuwenden."

Von Mitleid und Liebe tief bewegt, legte er seinen Arm um sie.

Das „Schlimmste?" wiederholte sie leise und blickte flehend zu ihm auf. „Ach, es gibt nur ein Mittel, um zu retten: Sie müssen schweigen."

„Unmöglich! Nein, das kann ich nicht!" — Er sagte es mit rauher Stimme und wollte zurücktreten.

Sie aber umklammerte seinen Arm und stammelte:

„Für des Vaters Rettung bringe ich jedes Opfer. Es hat mir oft geschienen, daß Ihr Gefühl für mich über das der Freundschaft hinausgehe. Nun, wenn Sie mich lieben, so bin ich bereit, Ihnen anzugehören als Ihr Weib und Ihnen treu zu sein bis ans Ende."

Fries strömte das Blut zum Herzen. Sie hatte sich an ihn geschmiegt, und er verspürte das Pochen ihres leidenschaftlichen Herzens, sah den flehenden Blick ihrer schönen, feuchtschimmernden Augen. Ein seliger Taumel befiel ihn. Ganz hingerissen von dem Gedanken: „Nun gehört sie dir an!", hauchte er Küsse auf ihre Stirn und ihr üppiges, duftiges Haar. — Aber dann zuckte blitzartig ein ernüchternder Gedanke durch sein Hirn: „Sie sprachen von einem Opfer, Melita. Wie soll ich das verstehen? Wenn Sie meine Liebe erwiderten, brächten Sie doch kein Opfer?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Reiche.

* **Karlsruhe,** 4. Juni. Im Schappbachtal fuhr während eines schweren Gewitters der Blitz in eine Schar Waldarbeiter, von denen einer getötet, die übrigen teils verletzt, teils gelähmt wurden.

* **Köln,** 4. Juni. Die Kriminalpolizei wollte hier den im Christlichen Hospiz wohnenden Hauptmann a. D. Chreatzi-Sondrop aus Berlin wegen Spionage verhaften. Der Verhaftete bat die Beamten, einen Augenblick austreten zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Bald darauf hörte man einen Schuß, durch den der Verhaftete sich tötete. Der Hauptmann ist 50 Jahre alt, sein Sohn dient als Oberleunant. Man nimmt an, daß er mit dem Diebstahl in Spandau in Verbindung steht.

— Nach einer Berliner Korrespondenz sind die im Artilleriedepot gestohlenen Zeichnungen nicht mehr geheim, sodaß der Diebstahl militärisch bedeutungslos ist.

Urteil im Prozeß des Lokomotivführers Platten.

|| **Freiburg,** 4. Juni. In dem Prozeß gegen den Lokomotivführer Platten wurde heute abend das Urteil gesprochen. Platten wurde wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 2 Jahren vier Monaten, abzüglich 10 Monate Untersuchungshaft, verurteilt. Der Zugführer Bähr wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und der Angeklagte Heizer Männle wurde freigesprochen.

Ausländisches.

|| **Prag,** 4. Juni. Wie die „Bohemia" meldet, sind in der Ortschaft Haj bei Troppau mehr als 70 Personen, das sind fast alle Bewohner, nach dem Genusse von Fleisch einer kranken Kuh erkrankt. 4 Personen sind bereits gestorben.

* **Konstantinopel,** 4. Juni. Die Abreise des Botschafters Baron Marschall gestaltete sich zu einer großartigen Sympathiekundgebung für den Scheidenden. Die großen Hallen des Bahnhofs und die Wartesäle waren buchstäblich gefüllt von Mitgliedern der deutschen Kolonie, dem gesamten diplomatischen Korps und türkischen Würdenträgern. Der Gesangverein der deutschen Schule brachte eine Serenade dar.

Telegrammwechsel zwischen Präsident Taft und Kaiser Wilhelm.

|| **Washington,** 4. Juni. Präsident Taft sandte an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Ich möchte der großen Freude Ausdruck geben, die mir der Empfang der Offiziere und Mannschaften des deutschen Geschwaders in unseren Häfen, sowie der Besuch Ihres herrlichen Schlachtschiffes „Moltke" bereitet hat. Ich hoffe, daß diese so vortrefflichen Vertreter Ihrer tüchtigen Marine bei dieser Gelegenheit annähernd die gleichen angenehmen und herzlichen Erinnerungen mit sich nach Hause nehmen, welche die Offiziere unserer Schiffe während des Aufenthaltes in Ihren gastlichen Gewässern gesammelt haben." Darauf antwortete Kaiser Wilhelm folgendes: „Ich danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Telegramm und für den herzlichen Empfang, welchen die amerikanische Flotte und das amerikanische Volk den Offizieren und Mannschaften meiner Kreuzer bereitet haben. Ich hoffe, daß dieser Besuch meiner Schiffe an Ihren gastlichen Küsten weiter dazu beitragen wird, die guten freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen, zu kräftigen."

Vom englischen Unterhaus.

|| **London,** 3. Juni. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Unterhauses richtete King die Frage an Sir Edward Grey, ob er in Bezug auf den letzten Besuch Lord Haldanes in Berlin irgendwelche Mitteilungen machen könne. Grey erwiderte: Es tut mir sehr leid, daß ich Mitteilungen, wie King sie wünscht, nicht machen kann, da Haldane während seines Urlaubs überhaupt nicht nach Berlin gekommen ist. (Heiterkeit.) Allerdings hat er gemäß einer langjährigen Gewohnheit auch seinen diesjährigen Urlaub in Deutschland verbracht, aber er hat dort weder in mündlichem noch in schriftlichem Verkehr mit irgend einer politischen Person gestanden. Es war tatsächlich ein Urlaub ohne jeden politischen Anstrich. (Heiterkeit.) Allerdings bin ich von glaubwürdiger Seite davon unterrichtet worden, daß er von einem Freunde begleitet gewesen ist, der in Deutschland infolge seiner Barttracht mit Asquith oder mit mir identifiziert worden ist. (Große Heiterkeit.) — (Notiz: Weder Grey noch Asquith tragen einen Bart.)

Der Brand in Stambul.

|| **Konstantinopel,** 4. Juni. Der Brand in Stambul dauerte 12 Stunden. Die Zahl der abgebrannten Häuser ist noch nicht bekannt. Die Schätzungen in der Presse schwanken zwischen 1000 und 2300. 6 Moscheen, 5 mohammedanische Schulen und 3 Badeanstalten, sowie das Gebäude der theologischen Hochschule und die Moschee des Sultans Achmed sind niedergebrannt. Das Hauptgebäude der tierärztlichen Schule konnte gerettet werden, nur das chemische und das bakteriologische Laboratorium, sowie einige Nebengebäude sind verbrannt. Der Schienenweg der Orientbahn war bis zur Station Kunikapu durch Trümmer gesperrt und der Verkehr der Züge während einer halben Stunde unterbrochen. Zahlreiche Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört. Die Abgebrannten verbrachten die Nacht bei Freunden, unter Zelten oder unter freiem Himmel. Von den Behörden wurden die ersten Hilfsmittel verteilt. Die Polizei verhaftete zahlreiche Diebe, die gerettete Gegenstände zu stehlen versuchten. Die Zahl der Verletzten übersteigt 20. 2 der verletzten Schutzleute sind heute nacht gestorben. Die Verluste der Versicherungsgesellschaften betragen, soweit sie bisher ermittelt sind, 3½ Millionen Frcs., wovon ½ Mill. auf die Assicuracioul-Generale in Triest entfällt. Die Presse widmet der Katastrophe lange Artikel und bedauert die Nachlässigkeit der Regierung, die nach so vielen schweren Brandkatastrophen nicht die nötigen Löschvorrichtungen beschafft habe.

Skandal im ungarischen Abgeordnetenhaus.

* **Budapest,** 4. Juni. Im Abgeordnetenhaus, wo Graf Tisza durch sein diktatorisches Vorgehen das Wehrgesetz zur Annahme gebracht hat, gab es einen furchtbaren Tumult.

Nachdem der Präsident Tisza 3 Mal vergeblich versucht hatte, den Vorsitz zu führen, erschienen im Sitzungssaale unter Führung der Polizeikommissare ungefähr 50 Polizisten und führten 21 Abgeordnete von der Justh-Partei und der Kossuth-Partei aus dem Saal. Die meisten Abgeordneten fügten sich resigniert in ihr Schicksal und verließen, von je 3 Polizisten am Arm geführt, den Sitzungssaal. Nachdem die Ausschließung erfolgt war, erschien Graf Tisza abermals, um den Präsidentensitz einzunehmen. Die Mitglieder der Oppositionspartei empfingen ihn wieder mit ungeheurem Tumult, ballten die Fäuste und schrien: „Verräter, hinaus!" Graf Apponyi rief etwas in höchster Aufregung, doch waren seine Worte vollkommen unverständlich. Die Sitzung mußte abermals aufgehoben werden.

|| **Budapest,** 4. Juni. Um Ruhestörungen zu verhüten, sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. An verschiedenen Punkten der Stadt sind Militär und Gendarmerie aufgestellt worden. Die gesamten Polizeimannschaften wie auch die Garnison stehen in Bereitschaft, jedoch ist die Stadt vollkommen ruhig.

Vermischtes.

§ **Der schlaue Setzerlehrling.** Einen lustigen Druckfehler brachte ein Setzerlehrling in Tirol fertig. Er hatte eine Vermählungsanzeige und eine Traueranzeige zu setzen. In der letzteren hieß es zum Schlusse: „Betet für ihn". Diesen Satz nun brachte er unter die Vermählungsanzeige. Und die Empfänger der Vermählungsanzeige waren darob nicht wenig erstaunt, denn man hatte die neue Frau nicht für einen solchen Satan gehalten, daß man für den Ehemann schon im voraus beten müsse.

Handel und Verkehr.

* **Horb a. N.,** 4. Juni. Seit geraumer Zeit ist hier wegen Maul- und Klauenseuche kein Vieh- und Schweinemarkt mehr abgehalten worden. Heute nun sollte mit diesem wieder eröffnet werden, die Zufuhr am Viehmarkt war aber so minimal, daß gar kein Handel geschehen konnte, während auf dem Schweinemarkt mehr Verkehr stattfand. Es galten Milchschweine 50 M., Läufer bis zu 80 M. das Paar.

|| **Stuttgart,** 4. Juni. (Schlachtviehmarkt.) **Zugetrieben:** 276 Großvieh, 274 Kälber, 776 Schweine.

Erlös aus ½ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 105 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 93 bis 95 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 87 bis 91 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 105 Pf., 2. Qualität b) fleischige von 99 bis 101 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 96 bis 98 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 68 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 48 bis 58 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 112 bis 117 Pfg. 2. Qualität b) gute Saugkälber von 105 bis 111 Pfg. 3. Qalität c) geringere Saugkälber von 98 bis 104 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 78 bis 79 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 76 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 70 bis 72 Pfg.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats
vom 21. Mai bis 3. Juni 1912.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	235(—)	210(—)	220(—2½)
Mannheim	240(—5)	207½(—5)	222(—)
Straßburg	237½(—2½)	210(—)5	227½(—2½)
München	244(—3)	222(—2)	228(—)

Voraussichtliches Wetter

am Donnerstag, 6. Juni: Wolkig, vereinzelte Niederschläge, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauk, Altensteig.
Druck u. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, L. Lauk, Altensteig.

Nun schlug sie verwirrt die Augen nieder und trat zurück. Vor seinem forschenden Blick sank ihr der Mut. Am liebsten wäre sie geflohen. Fries aber fesselte sie durch die Bemerkung: „Ich erwarte Ihre Erklärung!"

Nun raffte sie sich hastig auf. Ihre Aufrichtigkeit überwand das zaghafte Schwanken. Dem Freunde war sie volle Wahrheit schuldig.

„Ja, ich sprach von einem Opfer — unbedacht, aber da es geschehen, sollen Sie alles wissen. Meine Neigung — meine Liebe — hat sich Julian Preyl zugewendet; ihm — gehört mein Herz. Sie aber schätze und verehre ich als einen edlen Menschen und lieben Freund. Retten Sie meinen Vater, dann gehört Ihnen meine Hand. Ich ersticke Sehnsucht und Hoffnung und will Ihnen angehören in Treue und Ergebenheit — das gelobe ich."

Fries starrte sie eine Weile völlig entgeistert an, dann aber stieg ihm mit der aufwallenden Entrüstung eine Blutwelle ins Gesicht. Er wollte ihr Worte des Zorns und der Verachtung entgegenschleudern, aber ihr bleiches Gesicht und ihre flehenden Augen rührten wieder Mitleid in ihm auf. Er sagte sich: Unter dem Druck der Angst um ihres Vaters Leben glaubte sie, eine heroische Tat begehen zu müssen; sie vergaß dabei, welches Unrecht sie mir zufügte, das mußt du ihrer Jugend zugut halten. All seine Selbstbeherrschung zusammenraffend, erwiderte er ihr mit leicht bebender Stimme:

„Der phantastische Plan, Ihre Liebe, ja, Ihr ganzes Lebensglück der Rettung des Vaters zu opfern, ist gewiß einer edlen Regung entsprungen, Fräulein Wismar. Eins aber hätten Sie, trotz aller Begeisterung, bedenken sollen, daß nämlich der wahre Heroismus seine erlösende Tat aus eigenen Mitteln bestreitet. Sie kamen zu mir im Bewußtsein Ihrer Macht. Sie wußten es, wie sehr mich Ihre äußere und innere Schönheit bezaubert und hofften, mich so gründlich unterjochen zu können, daß ich die Hand zur Verschleierung eines Verbrechens bieten würde. Das aber ist weder ein Freundschaftsbeweis, noch eine ehrliche Spekulation. Sie unterschätzen dabei meine Seelenkraft und überschätzen meine Leidenschaft. Meine Liebe macht vor den Geboten der Ehre Halt. Ich könnte manches aufs Spiel setzen, um Ihr Herz zu gewinnen, nur meine Selbstachtung nicht. Ihr ehrliches Bekenntnis, daß Sie den schönen Julian lieben, achte ich, aber wie niedrig müssen Sie mich und meine Gefühle einschätzen, wenn Sie annehmen, ich könnte mich mit dem Besitz — —. Nein, nein, ich mag das rechte Wort nicht aussprechen —."

Einen Augenblick schloß Fries die Augen, dann fuhr er sich über die Stirn, als wollte er sich etwas Unreines fortwischen. Als die Hand sank, flimmerte ein halb ironisches, halb schmerzliches Lächeln um seinen Mund.

„Nein, Fräulein Wismar, der Preis, den Sie mir für mein Schweigen bieten, ist zu gering. Sie werden es nicht nötig haben, Ihre Sehnsucht und Hoffnung zu ersticken, aber ich muß meine begraben. Wir scheiden voneinander mit wehen Gefühlen, ja, ich darf wohl sagen: Den wildesten Schmerz meines Lebens hab' ich in dieser Stunde erfahren. Trotzdem folgt Ihnen meine innerste Sympathie, denn schwere Seelenkämpfe stehen Ihnen noch bevor. Darf ich Ihnen einen Rat geben, so ist es der: Wenden Sie Ihre Kindesliebe der armen Mutter zu; sie ist deren bedürftiger und würdiger als Ihr Vater. Leben Sie wohl."

Sich von ihr abwendend, langte er nach seinem Hut. Sie aber schlug, in Scham erglühend, die Hände vor's Gesicht, schluchzte auf und taumelte dann, als habe ein betäubender Schlag sie getroffen, der Tür zu. — — —

Konsul Wismar hatte seiner Tochter Rückkehr in heftiger Erregung und Ungeduld erwartet, als sie nun mit gesenktem Kopf in sein Arbeitszimmer trat, rief er ihr ein „Nun?" entgegen.

Mit einem tiefen Seufzer antwortete sie: „Vergebens! Alle Vorstellungen und Bitten, ja selbst —" sie stockte und ihre Stimme sank zum Flüsterton herab — „ja, selbst meine Versprechungen scheiterten an seinem Pflichtgefühl!"

„Pflichtgefühl!" — Der Konsul stampfte mit dem Fuß auf, und im Zorn verzerrte sich sein Gesicht. — „Ein schönes Pflichtgefühl, das über jedes Menschlichkeitsgefühl wegaeht. Aber was wundere ich mich! Verknöcherte Bureaumenschen verstehen nicht die Lage eines Mannes, der, um nicht von seiner Höhe herabzugleiten, blindlings nach einem Halt tastet. Oh, es ist zum Verzweifeln! Die Rettung ist so nahe. Wollte dieser Elende, den ich aus dem Nichts zu ehrenvoller, einträglicher Stellung emporgehoben und dem ich mein Haus geöffnet habe, nur wenige Wochen schweigen — könnte ich alles ausgleichen und meine Firma, die einen Weltruf besitzt, bliebe unerschüttert. Und am Starrsinn dieses Pflichtfanatikers sollte mein Lebensschiff scheitern? — Es wäre furchtbar! Womit begründete er denn seine Weigerung?"

Melita schwieg; des Vaters Leidenschaft hatte sie erschreckt und verwirrt.

„Närrische Frage," fuhr der Konsul fort. „Die Antwort kann ich mir ja selber geben. Ich erlasse dir den Bericht, mein armes Mädel, und danke dir für deine Hilfsbereitschaft. Ich ahnte, weiß Gott, nicht, daß du eine Demütigung erfahren würdest. Ah, wenn ich dich rächen könnte!" — Er ballte grimmig die Hände und lief im Zimmer herum.

„Papa, ich tat's ja gern. Und was bedeutete meine Demütigung im Vergleich zu der dich bedrohenden Gefahr. Gibt es denn kein anderes Mittel, um sie abzuwenden?"

„Ich finde keines," murmelte er. „Vergebens zermartere ich mein Gehirn, suche Hilfe. Mir, dem sonst das Gold zuströmte, sind jetzt alle Quellen versiegt. Herrgott im Himmel, der Prüfung, die du mir aufgelegt hast, ist keine Menschenseele gewachsen! —

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Amtsgericht Nagold.

Ueber das Vermögen der Firma

Lutz & Ettwein, offenen Handelsgesellschaft in **Altensteig**

wurde heute am **4. Juni 1912 vormittags 8 Uhr** das

Konkursverfahren

eröffnet.

Der Bezirksnotar Beck in Altensteig

wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **13. Juli 1912** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 132, 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag, den 1. Juli 1912, vormittags 10½ Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 5. August 1912, vormittags 8 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **13. Juli 1912** Anzeige zu machen.

Heyd
Amtsgerichtssekretär.

Nagold.

Zum Besuch des vom 6. Juni auf

Montag, den 10. Juni 1912

verlegten

Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkts

wird eingeladen.

Den 4. Juni 1912.

Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	**Knorr-Grünkernsuppe**
Dienstag	„ **Reissuppe**
Mittwoch	**Knorr-Eierriebelesuppe**
Donnerstag	„ **Königinsuppe**
Freitag	**Knorr-Erbsensuppe**
Samstag	„ **Spargelsuppe**
Sonntag	**Knorr-Rumfordsuppe**

Jeden Tag für **10 Pfennig** 3 Teller feine Suppe
nur mit **Knorr Suppenwürfel**
Nach dem Urteil der Kenner sind
Knorr Suppen die besten.

Pfalzgrafenweiler.

Ich empfehle zu

sehr vorteilhaften Preisen:

Ia. Bodenöl	1 Pfd. 20 Pfg.		bei 10 Pfd.	18 Pfg.
Ia. Mohnöl	1 „ 55 „		„ 10 „	50 „
Ia. Maschinenöl	1 „ 30 „		„ 10 „	23 „
Ia. Motorenöl	1 „ 40 „		„ 10 „	35 „

Prima Wagenfett „Marke Krone"

in Dosen von	1 Pfd.	5 Pfd.	10 Pfd.	15 Pfd.
	20 Pfg.	80 Pfg.	Mk. 1.50	Mk. 2.—

Prima Schuhfett

in Dosen von ca.	200 gr	250 gr	350 gr	1 Pfd.	2 Pfd.	5 Pfd.
	20 Pfg.	25 Pfg.	40 Pfg.	50 Pfg.	80 Pfg.	1.50 M.

Prima Riemenfett (Adhäsionsfett)

in Stangen von ½ Kilogramm per Stange 50 Pfennig

Friedr. Jung.

Altensteig.

Freiwillige Feuerwehr

Am **Sonntag, den 9. Juni vormittags ½7 Uhr** rückt die I., II. und III. Comp. zur Uebung aus

Das Kommando.

Wildbad.

Ein tüchtiges

Küchenmädchen

(oder Frau)

sucht zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung

Hotel Graf Eberhard.

Einen

Wolfhund

samt Junge verkauft

Chrn. Wurster, Grömbach.

Prediger Dannert

hält jeden Tag bis zum 14. ds. Mts., nachm. 4½ Uhr und **abends 8 Uhr**

Evangelisations-Versammlungen

in der **Kirche in Zwerenberg.**

Jedermann ist hiezu freundlichst eingeladen.

I. Preuß.-Süddeutsche

Klassen-Lotterie.

Vorausbestellungen auf Lose 1. Klasse werden jetzt schon angenommen. Lotteriepläne nach Eintreffen kostenlos.

	½	¼	⅛	1/16 Los pro
ℳ 5	10	20	40	Klasse.

Carl Reichert,

Kgl. Württ. Lotterieeinnehmer
mittl. Brücke

Calw.

Den von mir für Altensteig aufgestellten Vermittler werde ich sofort nach seiner Bestätigung durch die Landesbehörde für die Staatliche Klassen-Lotterie, bekannt geben.

Eine Fabrik Westfalens bietet strebsamen Leuten, auch solchen einfacheren Standes, welche absolute Selbständigkeit wünschen, eine wirklich gute

Existenz

ohne Branchekenntnisse und ohne sofortige Aufgabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Anbieten von Waren u. s. w. nicht notwendig, da es sich um das

Aufstellen und Kassieren patentierter Apparate

handelt. Es wollen sich nur solche Leute melden, die über ein Betriebskapital von Mk. 1600.— in bar unabhängig verfügen und sich mit der Firma persönlich, behufs Abtretung eines bestimmten Bezirks, in Verbindung setzen können. Anderes zwecklos. Die Firma garantiert eine **vertragsmäßige** Einnahme von Mk. 3000. Ausführliche Angebote an **Marzilger, Schlegelmilch & Co., G. m. b. H., Apparate-Fabrik, Filiale Stuttgart, Alexanderstraße 5.**

Haiterbach.

Gastwirtschafts- und Güter-Verkauf.

Christine Kempf, Witwe, zur Linde hier verkauft auf den Tod ihres Ehemannes am

Montag, den 10. Juni ds. Js. von vormittags 10 Uhr an,

auf dem Rathaus in Haiterbach in freiwilliger Versteigerung unter Leitung der Ratsschreiberei hier

das „Gasthaus z. Linde" hier mit dinglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit, Wohnhaus, Scheuer, Remise, Stallung und Keller mit Kegelbahn, Branntweinbrennerei, Gemüse- und Baumgarten beim Haus zus. 16 ar 66 qm an der Horberstraße und die vorhandene Wirtschafts- und Branntweinbrennerei-Einrichtung, sowie 2 Länder mit 6 ar 92 qm, 4 Wiesen mit 69 ar 78 qm und 15 Aecker mit 2 ha 81 ar 89 qm.

Die Gebäulichkeiten sind in gutem Zustand und die Grundstücke von guter Qualität, die Wirtschaft hat eine günstige Lage und es finden strebsame Wirtsleute ihr sicheres Auskommen auf diesem Geschäft.

Bei annehmbaren Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Unbekannte Steigerer wollen sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, um dieselben auf Verlangen bei der Versteigerung vorweisen zu können.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 3. Juni 1912.

Ratsschreiberei:
Krauß.

Bienenschwärme

sind zu haben bei

Louis Helber
Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

Bandsägen

feinste Tiegelgussstahlqualität hält in 5 Breiten bei sehr niedrigem Preis vorrätig.

Karl Henssler senior, Eisenwarenhandlung.

Sommerjoppen

:: aus Lüstre, Loden und Zeugle ::
in verschiedenen Fassonen, Farben und Qualitäten empfiehlt billigst

Friedr. Baessler, Altensteig
:-: Kleidergeschäft :-:

Flechten

schmerzhaft und trotzender Schuppenflechte, durch. Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

gesund zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

Best von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 3,20. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot m. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Ratten kuchen Delicia

erzielen überall durchschlagende Erfolge. **18, 24, 36, 80 u. mehr tote Ratten** sind keine Seltenheit. Haustieren unschädl. Dose 0.50, 1.—, 1.50, u. 6.— M. **in der Apotheke.**

4—5 Mark täglich

leicht im Hause zu verdienen. Näheres geg. Rückporto. **Alfred Schröter Aachen H. 67.**

Friedrichsdorfer Zwieback
Olga „ Kinderzwiebackmehl

empfiehlt stets frisch

Fr. Flaig, Konditor.

Das amtliche (württ.)

Kursbuch

Sommerdienst 1912

ist zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw